Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Prän merations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

edaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 147. Dienstag, den 28. Juni 1887.

Tagesschau.

Thorn, den 27. Juni 1887.

Aus dem **Kaiserlichen Palais** meldet der amtliche „Reichsanzeiger": Die Erholung Sr. Majestät des Kaisers ist soweit vorgeschritten, daß Allerhöchstdieselben Freitag und Sonnabend eine Ausfahrt durch den Thiergarten mit gutem Erfolge machen konnten — Die Besserung des greisen Herrn schreitet rüstig fort. Sichtlich erfreut war der Kaiser über die stürmischen Ovationen, die ihm bei jedem öffentlichen Erscheinen zu theil wurden. Die Frau Großherzogin von Baden begleitet den Kaiser auf allen Fahrten. Am Sonnabend Mittag zog auch die Schloßwache wieder mit klingendem Spiel am Palais vorüber; der Monarch trat sofort an's Fenster und wurde von der dichten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Sonnabend Nachmittag hielt Graf Herbert Bismarck Vortrag. Auch am Sonntag war der Kaiser bei seinem öffentlichen Erscheinen Gegenstand der jubelndsten Ovationen. — Falls kein Rückfall oder sehr ungünstiger Witterungswechsel eintritt, wird der Kaiser nächsten Sonnabend nach Ems abreisen. — Der Kaiser hat am Sonntag mehrere Vorträge entgegengenommen und ertheilte dem Generalintendanten Graf Hochberg und dem Minister von Puttkamer Audienzen. Beim Vorübermarsch der Wache trat der Kaiser in voller Uniform an's Fenster und wurde jubelnd begrüßt. Nach einer Spazierfahrt nahm der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden das Diner ein, die Abends nach Karlsruhe zurückzukehren gedachte. Am Sonnabend war der Kaiser um 6 Uhr Abends zum zweiten Male spazieren gefahren und hatte sich erst gegen ½10 Uhr Abends zurückgezogen.

Der **deutsche Kronprinz** hat aus London ein Ergebenheitstelegramm der großen Loge „Royal York zur Freundschaft", in Berlin, welches ihm zum Johannesfest übersendet wurde, dankend beantwortet. Die Depesche schloß mit den Worten: „Der Arzt ist mit dem Gange der Kur vollkommen zufrieden." Nachdem die Jubiläumsfeierlichkeiten vorüber, wird der Kronprinz nunmehr zurückgezogen in Nordwood Castle bei London leben.

Die vor acht Tagen verbreitete Nachricht, der **Sultan von Zanzibar** werde nächsten Monat nach Deutschland kommen, war verfrüht. Für dieses Jahr macht sich die Reise nicht.

Der Staatssekretär von **Bötticher** ist nach Frankfurt a. Main gereist, um der constituirenden Versammlung des deutschen Genossenschaftstages beizuwohnen. — Oberbürgermeister Forckenbeck hat sich nunmehr definitiv entschlossen, die freisinnige Reichstagskandidatur für Sprottau-Sagan anzunehmen. Ein Gegenkandidat für den verstorbenen Abg. Schmidt ist noch nicht aufgestellt. — Der provisorische Leiter der königlichen Schauspiele, Graf Hochberg in Berlin, ist nunmehr definitiv von Kaiser zum Generalintendanten ernannt worden.

Die neuerdings abermals aufgetauchten Gerüchte von einer bevorstehenden **Dreikaiserzusammenkunft** werden in sehr entschiedenem Tone wiederum für falsch erklärt. Es ist thatsächlich noch nicht der geringste Beschluß gefaßt, welcher als Einleitung zu einer neuen Entrevue dienen könnte.

Der zum Fürstbischof von Breslau ernannte Bischof **Dr. Georg Kopp** von Fulda, der Vermittler des Kirchenfriedens zwischen dem Papst und der preußischen Regierung, hat eine außerordentlich schnelle Karrière gemacht. Dr. Kopp ist ein Mann aus dem Volke. Er ist geboren als der Sohn blutarmer, braver Eltern, sein Vater war Weber, am 24. Juli 1837 zu Duderstadt auf dem Hannoverschen Eichsfeld. Zuerst in der katholischen Bürgerschule seiner Vaterstadt erzogen, veranlaßte später der Commissarius Dr. Seiters, daß der Knabe dem Duderstadter Progymnasium zugeführt werde. Daselbst studirte er von 1849 bis 1852 und dann bis 1856 am Gymnasium Josephinum in Hildesheim. Darauf stand er zwei Jahre lang im hannoverschen. Staatsdienst als Telegraphist. Im Herbst 1858 ging er nach Hildesheim und studierte nunmehr von 1851 bis 1861 an der dortigen bischöflichen Lehranstalt. Im Jahre 1861 wurde Georg Kopp in das Hildesheimer Priester-Seminar aufgenommen und am 28. August 1862 emfing er die Priesterweihe. Von jetzt ab wirkte er drei Jahre lang zuerst als Schulvikar am Waisenhause zu Henneckenrode, dann als Kaplan zu Detfurt. Im Jahre 1865 wurde er unter dem Bischofe Eduard Jacob als Hilfsarbeiter am bischöflichen Generalvikariat in Hildesheim herangezogen, Ende 1871 wurde er Generalvikar und Domkapitular. Am 2. November 1881 wurde er durch päpstliches Breve zum Bischof von Fulda ernannt. Später erhob ihn die preußische Regierung zum Mitglied des Staatsrathes und Herrenhauses. Die Stelle des Breslauer Erzbischofs ist die reichdotirteste im ganzen deutschen Reiche. — Als künftiger Bischof von Fulda wird der Domherr Thomas in Mainz jetzt genannt.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Ordre wegen Aufnahme einer **Reichsanleihe** von 238004970 Mark zu 3½ Prozent Zinsen.

Die neueste Nummer des „Reichs-Gesetzblattes" publicirt bereits das neue **Branntweinsteuer-Gesetz**. Bekanntlich tritt das Gesetz am 1. October in Kraft, die Erhöhung des Zolles auf ausländischen Branntwein mit dem Tage der Verkündigung. — Anfang nächster Woche beginnen in Berlin unter dem Vorsitz des Finanzministers von Scholz die Verhandlungen der Provinzialsteuer-Directoren über die Ausführung des Gesetzes.

Die Bestimmungen der neuen **Felddienstordnung** treten für das laufende Jahr noch nicht in Kraft. Die Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums vom 30 Mai cr. besagen, daß für dieses Jahr noch die früheren Verordnungen in Gültigkeit bleiben sollen.

Herr von **Solemacher**, das bekannte katholische Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist in Folge der von ihm gestellten Forderung zum Duell an Herrn von Schorlemer exkommunicirt worden. Das Duell wird von der katholischen Kirche mit der Strafe der Exkommunication bedroht.

Die Bemühungen, die vorläufige Freilassung der im **Leipziger Hochverrathsprozeß** verurtheilten vier Elsaß-Lothringer zu erlangen, sind alle vergeblich gewesen. Köchlin und Blech sind zur Abbüßung ihrer Strafe nach Magdeburg, Schiffmacher und Trapp nach Glatz abgeführt worden.

Aus **Mülhausen** im Elsaß wird gemeldet: Nach hier umlaufenden Gerüchten soll der Reichstagsabgeordnete Lalance sich in einem Zustande hochgradiger nervöser Aufregung befinden, der das schlimmste für ihn fürchten läßt. Man sagt, er leidet an Verfolgungswahn — Am 4. Juli werden die beiden Beamten der französischen Ostbahn vor das Schwurgericht kommen, die den Grenzpfahl in Altmünsterol mit beleidigenden Worten für das deutsche Reich beschmiert hatten.

In der **Deputirtenkammer** steht jetzt der heikle Punkt der Militärpflicht der Lehrer und Angehörigen von Priestersemi-

---

Schein und Sein.

Roman von **J. Hohenfeld.**

(2. Fortsetzung.)

„Nimm Platz, Leonie, Du bist ermüdet und wahrscheinlich auch erregt, aber Du hast mir schon so oft Deine selbstlose Anhänglichkeit bewiesen, — jetzt findest Du in erhöhtem Maße Anlaß, mir dieselbe zu bethätigen. Unsere Beziehungen werden dadurch nicht im mindesten berührt oder gar getrübt werden."

Sie sah ihn mit verzweiflungsvollen Blicken an, als sie erwiderte:

„Hältst Du mich denn für ein unerfahrenes Kind, Ferdinand? Die Erfüllung dieses Wunsches bedeutet für mich den Unterschied zwischen Glückseligkeit und grenzenlosem Elend!"

In seinen Augen flammte es auf.

„Ah!" stieß er aus. „Dein Muth hat Dich verlassen; Du bist im Begriff, mich feige fallen zu lassen, — mich, der für keine Andere auf Erden sorgt und an Niemand anders denkt, als an Dich, welche — —"

Erschreckt hielt er inne: fast hätte er sich hinreißen lassen, jenes Schweigen zu brechen, welches Beide sich gegenseitig auferlegt, jenes Schweigen, welches das Geheimnis ihres Lebens in sich schloß. Und mit einem langen Blick sah sie in sein ernstes männlich-schönes Antlitz.

„Vergieb mir," sprach sie, „vergieb mir den Mangel meines Vertrauens in Dich! Aber Du sollst sehen, wie ich Dir vertraue. „Ich habe Dir eine Meldung zu machen — —"

„Du hast eine Entdeckung gemacht?" unterbrach er sie mit Heftigkeit.

„Ja; sie hat bereits einen Geliebten!"

„Und dieser ist —"

„Sein leiblicher, enterbter Bruder — Arthur Kane!"

Ferdinand wich erbebend einige Schritte zurück; seine Augen starrten die Sprecherin an, als sei dieselbe ein Schreckgespenst, und ein verzweifeltes Aechzen rang sich aus seiner Brust.

„Aber Du mußt wahnsinnig sein, Leonie!" brachte er endlich mit Anstrengung hervor. „Mein Bruder ist ja auf der See geblieben!"

„So wähnt alle Welt. In Wirklichkeit aber ist der Thatbestand der, daß als er durch jenen — Zufall über Bord stürzte, es ihm gelang, als trefflicher Schwimmer sich so lange über Wasser zu halten, bis ein vorübersegelndes Schiff ihn aufnahm. Er kehrte nach Newyork zurück und hat sich hier seitdem unter verändertem Namen aufgehalten."

„Und sie liebt ihn?" preßte er hervor.

„So sehr, daß sie seine Gattin werden wird!"

Die Wirkung dieser Worte war eine furchtbare; er stand wie in den Boden gewurzelt da und seine Augen irrten unstät in dem Zimmer umher.

Leonie wandte ihre Augen nicht von ihm ab und kein Ausdruck von Erstaunen zeigte sich in ihren Zügen, als er, mit verschränkten Armen dicht vor sie hintretend, die Worte an sie richtete:

"Unser Werk muß ohne Verzug beginnen, Leonie! Bei der Stunde, welche uns an einander kettete mit unzerreißbaren Banden: Leilla Preston darf niemals eines Anderen Gattin werden als die meine!"

3. Kapitel.

Gestaltet sich im Herbste die Natur, gehüllt in ein Gewand von rothen und goldenen Blättern, farbenprächtig, so sind in ihrer Weise die herrlichen Avenüen der Metropole nicht minder schön, wenn der October sein Scepter zu schwingen begonnen hat und kahler werdende Bäume die prunkhaften Bauten auffälliger hervortreten lassen.

Unter diesen Avenüen hat besonders eine in Folge des Reichsthums und fürstlichen Aufwandes ihrer Bewohner seit Jahren den Vorrang behauptet.

An einem schönen Herbsttage erblickte man am Fenster des Wohnsalons eines dieser palastartigen Gebäude ein junges Mädchen an der Seite eines, gleich ihr, schönen, jungen Mannes. Es waren Leilla Preston und Arthur Kane.

Er hatte ihr soeben seine wirkliche Herkunft entdeckt und ihr erklärt, was ihn dazu bewogen hatte, einen falschen Namen anzunehmen.

„Wie froh bin ich," versetzte sie, lächelnd zu ihm aufblickend, „daß ich Dich nach wie vor Arthur nennen kann. Dein anderer, wirklicher Name erweckt in mir eine peinliche Empfindung. Ein Träger des gleichen Namens, Ferdinand Kane, ist seit dem Tode meines Großvaters ein beständiger Gast dieses Hauses —"

Erbleichend trat der junge Mann um einen Schritt zurück.

„Hast Du bereits von ihm gehört?" fragte Leilla. „Er soll, wie Papa mir berichtet, sehr reich sein und giebt sich alle erdenkliche Mühe, meine Zuneigung zu erringen und sich mir angenehm zu machen. Doppelt unerträglich aber wird er mir dadurch, daß Leonie keinen Tag unterläßt, sein Lob in allen Tonarten zu singen."

„Leonie? Wie lautet ihr Zunahme, Leilla?"

„Durand. Sie ist meine Gesellschaftsdame. Papa hat sie für mich angenommen. Was mich betrifft, so gefällt sie mir ganz und gar nicht. Ach, ich war weit glücklicher in St. John's Park, wo ich außer Papa nur Dich allein sah."

Voller Zärtlichkeit zog er ihren braunen Lockenkopf an seine Brust. Seine Gedanken aber weilten ausschließlich bei den Worten, welche er soeben aus ihrem Munde vernommen hatte.

Sein Bruder Ferdinand ein beständiger Besucher der Familie Preston und Leonie Durand Leilla's Gesellschafterin!

Was hatte das zu bedeuten?

Arthur war der Einzige auf der Welt, welcher den Schlüssel zu dem Geheimnis der Beiden besaß.

Bis jetzt war ihm Leonie in diesem Hause noch nicht begegnet. Hatte sie ihn erkannt und wich sie ihm geflissentlich aus? Und wenn dem so war, würde sein Bruder Ferdinand dann nicht sofort davon verständigt worden sein und seinerseits nicht zögern, die früheren Verfolgungen gegen ihn wieder aufzunehmen, falls er, wie alle Anzeichen verriethen, auf das Preston'sche Vermögen sein Augenmerk gerichtet hatte?

Er rief sich die endlosen Nachstellungen seines Bruders gegen ihn ins Gedächtnis zurück, welche stattgefunden hatten, um Ferdinand das Vermögen seines Vaters zu sichern und den einzigen, unbequemen Zeugen eines geschehenen Unrechts bei Seite zu schaffen.

naren auf der Tagesordnung, welche von den Monarchisten hartnäckig bekämpft wird. Die Radikalen dachten bei dieser Gelegenheit das Ministerium Rouvier zu fassen, und der Spaß glückte nicht. Der Ministerpräsident erklärte, er halte an der gleichen Militärpflicht für Alle fest, wenn auch in einzelnen Fällen Ausnahmen zugestanden werden können. Das fand bei den Republikanern großen Beifall und mit 384 gegen 71 Stimmen wurde der conservative Antrag auf Befreiung der Lehrer und Seminaristen von der Militärpflicht abgelehnt. — Die Ueberführung des Barons von Seillière, der an Größenwahn leidet, in eine Irrenanstalt, hat in Paris solches Aufsehen erregt, daß sogar in der Kammer eine Interpellation gestellt wurde. Die Regierung lehnte jedes Einsehen auf die Sache mit dem Bemerken ab, daß lediglich die Familie Seillière's gegen ihn vorgegangen sei.

Aus **Bombay** wird gemeldet, daß Rußland die Occupation von Badakschan in Centralasien plant; der Vormarsch stößt aber auf Hindernisse, weil die Beamten in Buchara sich weigern, den Truppen-Durchzug zu gestatten. — Aus sicherer Quelle erfährt die „Frkf. Ztg.“, daß Katkow in Folge der bekannten Deutschenhetzereien nicht allein einen scharfen Verweis erhalten hat, sondern daß ihm auch zum 1. Januar 1888 die Herausgabe der „Moskauer Zeitung,“ welche er in Pacht hat, gekündigt worden ist. — In Warschau laufen dem dortigen Kurier zufolge Eingaben um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband täglich in der Anzahl von 40 bis 60 ein. Etwa 85 Prozent der Eingaben entfallen auf deutsche Unterthanen. Was sollen die Leute bei den fortgesetzten Plackereien anfangen?

Die amtliche „Gazetta“ veröffentlicht ein Schreiben der Königin von **England**, in welchem diese ihren Dank für die Theilnahme der Bevölkerung an ihrem Jubiläum ausspricht, die sie tief gerührt habe. Diese Theilnahme habe gezeigt, daß die Arbeit und die Sorge fünfzig langer Jahre, von welchen zweiundzwanzig voller Kummer, der ohne den schützenden Arm des geliebten Gatten ertragen worden, von dem Volke gewürdigt würden. Dieses Gefühl werde sie in ihrer oft schwierigen Arbeit während des Restes ihres Lebens ermuthigen — Nach einer Depesche der „Daily News“ aus Simla soll der Aufstand gegen den Emir von Afghanistan mißglückt sein; die Rebellen seien durch den Mißerfolg der Meuterer in Herat entmuthigt, und der Weg von Kabul nach Kandahar sei wieder offen. — Wie der „Standard“ erfährt, nehmen die Unterhandlungen mit Rußland bezüglich der streitigen Punkte an der afghanischen Grenze einen befriedigenden Fortgang und sei jetzt eine baldige Lösung zu erhoffen. Nur nicht zu sicher!

König **Milan** von Serbien ist am Sonnabend in Wien angekommen und feierlich empfangen worden. In der Hofburg beim Kaiser war Galatafel ihm zu Ehren. Nach Bad Gleichenberg in Steiermark, wie es erst hieß, geht der König nicht, kehrt vielmehr schon in dieser Woche nach Belgrad zurück, wohin nächste Woche auch die Königin Natalie aus Rußland heimkommt. Der König will sich in Wien nur guten Rath und feste Zusicherungen für die Zukunft holen, denn wenn erst die Königin Natalie wieder in Belgrad ist, kommt es auch schnell zur Entscheidung, ob Herr Milan König von Serbien bleibt oder nicht. Der Minister Graf Kalnoky wurde vom Könige in Audienz empfangen. — Von einem kirchenpolitischen Conflict zwischen Ungarn und dem Papste wird aus Pest gemeldet. Die römische Kurie hat auf Anregung des ungarischen Primas Kardinals Simor eine Note an die ungarische Regierung gerichtet, worin zwei jüngst erfolgte Bischofsversetzungen bemängelt werden und erklärt wird, daß die Kurie künftig solchen Versetzungen nicht zustimmt, wenn dieselben lediglich aus finanziellen Gründen erfolgen. Ferner spricht die Kurie den Wunsch aus, daß bei der Besetzung der Bischofsstellen Personen aus den betreffenden Diözesen berücksichtigt werden. Die Ernennung der Bischöfe gehört in Ungarn zur Prärogative der ungarischen Krone, dem Papst steht lediglich die Präkonisierung zu.

Eine römische Zeitung brachte die Mittheilung, die Ablehnung einer Betheiligung des Königreiches Italien an der **Pariser Weltausstellung** von 1889 sei auf besonderen Wunsch des Königs Humbert erfolgt, während das Ministerium eigentlich für die Beschickung gewesen sei. Die Meldung ist unrichtig. — Papst Leo hat zwei Prälaten nach Irland gesandt, die über die dortigen Verhältnisse sich informiren sollen.

Die **bulgarische Regierung** befindet sich in einem Zustande des Schwankens, der nicht gerade das größte Vertrauen einflößt. Während wiederholt in der letzten Woche gemeldet wurde, daß die große Sobranje sich nur mit inneren Angelegenheiten befassen und die Thronfolgefrage unberührt lassen werde, ist plötzlich ein Umschwung eingetreten. Das Regierungsblatt „Swoboda“ erklärt, die große Sobranje sei ausschließlich wegen der Fürstenwahl einberufen. Die Regierung werde einen Candidaten vorschlagen (den Prinzen von Koburg?), welcher bereits die Annahme der Wahl zugesagt habe. Ministerpräsident Radoslawow ist am Sonntag nach Tirnowa abgereist. Die diplomatischen Vertreter haben noch keine Instructionen erhalten, ob sie sich dahin begeben sollen.

Nachdem auch der Senat in **Brüssel** die neuen Forderungen für die Maasbefestigungen beschlossen hat, sind die Kammern geschlossen worden. Mit Arbeiterreformgesetzen war es also wieder einmal nichts.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmer Stadtniederung,** 22. Juni. Vor Kurzem brannte die Grabowski'sche Kathe in Adlig Ruda am hellen Tage plötzlich nieder. Der Einwohner Görtz aus Steinwage rettete hierbei eigener Lebensgefahr eine alte Frau und 2 Kinder, die sich in den Keller geflüchtet hatten.

— **Marienburg,** 25. Juni. Des zu erwartenden Hochwassers wegen ist heute Vormittag die Schiffbrücke abgefahren worden. — Die Besitzer und Pächter von Außendeichländereien bergen das Heu; auch wird der Hafer abgehauen. Die Kartoffeln welche daselbst gepflanzt sind, dürfen wohl als verloren zu betrachten sein. — Des Königs Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Name der im Kreise Marienburg, Regierungsbezirk Danzig, belegenen Gemeinde „Koszelitzke“ in die Benennung „Warnau“ umgewandelt werde.

— **Danzig,** 24. Juni. Herr Dr. Seligo hat im Auftrage des Westpreußischen Fischereivereins auf Ersuchen des Bischofs von Kulm die Teiche im bischöflichen Park zu Pelplin untersucht und dabei gefunden, daß sie sich sogar zur Forellenzucht eignen. In Folge dessen sind in mehreren dortigen Teichen eine Menge junger Forellen ausgesetzt worden.

— **Schulitz**, 24. Juni. Seit gestern befindet sich die Weichsel in rapidem Steigen; heute kamen mehrere zerrissene Traften von ca. 60000 Schwellen und vielem Bauholz, welche in der Nähe der Katrinchenberge gestanden haben sollen, stromabwärts und die hiesigen Flößer hatten große Mühe, die hier befestigten Traften vor dem Anpralle zu schützen. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln sollen einige hier vorbeigekommene Traften durch das Treibholz zerrissen worden sein. Den Besitzern, mehreren polnischen Händlern und einem hiesigen Kaufmann, erwächst hierdurch ein bedeutender Schaden. Zum Schutz der hier lagernden Hölzer ist der Dampfer „Kronprinz“ aus Thorn hier eingetroffen, welchen die hiesigen Spediteure zum Aufhalten und Bergen der fortgerissenen Traften bestellt haben. Heute machte die Quarta des Bromberger Gymnasiums einen Ausflug hierher, die Schüler hatten da Gelegenheit, die Gewalt und Tücke des entfesselten Elementes kennen zu lernen.

— **Saalfeld**, 22. Juni. In Folge unvorsichtigen Umganges mit einer Schußwaffe fand ein hiesiger Schuhmacherlehrling seinen Tod. Derselbe hatte sich ein Terzerol gekauft und um, wie er sagte, zu sehen, wie die Kugel aus dem Lauf komme, hielt er die Waffe gegen sich über die Schulter gerichtet. Durch die Erschütterung wich die Waffe von der Richtung ab und die Kugel drang dem Lehrling in den Hals.

— **Königsberg**, 24. Juni. Dem Agentenschwindel hat hat man einigermaßen das Handwerk gelegt, denn Presse und Polizei sahen den Leuten scharf auf die Finger. Aber die Agenten wußten Auswege und verlegten ihr Operationsfeld nach der Provinz. Besonders die Labiauer und Tilsiter Gegend sind zur Anlockung junger Mädchen und Knechte ausersehen, dort sind die Leute mit den Manipulationen dieser „Händler“ noch nicht bekannt, denn sie bekommen selten eine Zeitung zu Gesicht, und wenn dies auch der Fall ist, so ist ihnen das Lesen der deutschen Schrift zu beschwerlich, so daß sie in Unwissenheit über den neuesten „Vermiethungsmodus“ bleiben. Die Art und Weise des neuen Geschäfts ist folgende: Die hiesigen Agentinnen haben in Labiau, Tilsit, Lyck, Tapiau 2c. Helfershelfer engagirt. Diese werben nicht nur stellenlose Leute, sondern überreden sogar andere, unter irgend einem Vorwand den Dienst zu verlassen. Unter den glänzendsten Versprechungen bringen die Agentinnen die Leute selbst hierher und erhalten pro Kopf 8 Mark. Der hiesige Agent nimmt den Leuten Kleider, Dienstbücher, überhaupt alles Reisegepäck fort, händigt ihnen das Reisegeld bis Berlin ein mit der Weisung, daß das Gepäck per Post nachkommt, und dann geht's ins Blaue hinein. In Berlin werden die Leute von einem Agenten empfangen, der das Geschäft im Großen betreibt, den Mädchen Berlin zeigt, ihnen Logis giebt, und sie dann weiter spedirt, nach dem Elsaß, Hannover und Dänemark. Das Reiseziel kennen die Leute nicht, nur daß es „einige Stationen“ hinter Berlin liegt. Die Billets werden den Leuten erst dann eingehändigt, wenn sie im Coupee sitzen. Diejenigen Mädchen, welche nach Dänemark gehen, sind hübsch und jung, und verfallen dort sehr bald unter Leitung der Logis-Väter und -Mütter ihrem Schicksal. Die Rückkehr hält von allen Orten sehr schwer, da dafür gesorgt wird, daß die Mädchen nie so viel Geld bei sich haben, und so ist ein körperlicher und moralischer Ruin stets das Ende dieser Opfer. — Mit ziemlicher Bestimmtheit trat vor einiger Zeit hier das Gerücht auf, daß die Verwaltung der Ostpreußischen Südbahn durch jahrelang fortgesetzte Unterschleife mehrerer Beamten auf das Empfindlichste geschädigt worden sei. Schließlich sah sich die Behörde zum Einschreiten genöthigt und es sollten die stattgehabten Vernehmungen ausreichendes Material ergeben haben um daraufhin Anklage gegen einige Beamte zu erheben. Vor einigen Tagen ist nun plötzlich der als am gravirtesten bezeichnete Beamte gestorben, und zwar unter Umständen, welche den Aerzten eine Obduction der Leiche angezeigt erschienen ließen. Die gerichtliche Untersuchung wird darnach eine nicht vorausgesehene Wendung nehmen.

— **Sensburg,** 23. Juni. Bei Ausführung der Erdarbeiten zur Chausseestrecke Sensburg-Barranowen wurde auf der Feldmark Neu-Proberg eine grandige Anhöhe im Umfange von mehreren Morgen theilweise abgegraben; hierbei stieß man auf Urnen, Lanzenspitzen, Ringe, Schnallen, Nadeln und Pferdegebisse, so daß anzunehmen ist, daß sich an jener Stelle eine Grabstätte aus heidnischer Vorzeit befindet. Die Gegenstände befanden sich etwa 40—50 Centimeter unter der Oberfläche, mehrere Urnen konnten nur in Scherben bloß gelegt werden, sie sind von dem Herrn Landrath von Schwerin in Verwahrung genommen. Von der in ihrem höchsten Theile mit Kiefern bestandenen Anhöhe ist nur ein kleiner Theil zu den Chausse-Dossirungen abgegraben; zu vermuthen bleibt, daß die gesammte unberührte Fläche noch weitere interessante Gegenstände birgt. Einstweilen hat man von Nachgrabungen abgesehen und zunächst der General-Verwaltung der königlichen Museen in Berlin von dem Funde Anzeige erstattet.

— **Provinz Posen,** 24. Juni. Das 2000 Morgen große Rittergut Szczepankowo des Herrn v. Löper, eine der schönsten Besitzungen des Posenschen Kreises Samter, ist an Herrn Rentier Tschuschke in Rawitsch verkauft worden.

— **Argenau,** 23. Juni. Hier herrscht jetzt unter den Kindern große Sterblichkeit, namentlich an Lungenentzündung. — Da in Folge der Nässe die Kartoffeln in der Erde verfault sind, hat der Gutsbesitzer K. auf demselben Acker, wo er im zeitigen Frühjahr Kartoffeln tief gelegt hatte, abermals Kartoffeln gepflanzt, jedoch flach; das ist gewiß ein seltener Fall.

Locales.

Thorn, den 27. Juni 1887.

— **Zu seinem 50jährigen Doctor-Jubiläum** sind gestern dem Herrn General-Arzt a. D. Dr. Julius Telke von nah und fern eine sehr große Anzahl von Ovationen, Gratulationen und reiche Geschenke dargebracht worden, unter den letzteren ein auf einem Ständer ruhendes, großes prachtvolles Bouquet in Kissenform, welches in lebenden Rosen die Initialen des Jubilars und die Zahl „50“ trägt, von Herrn Born in Mocker, sowie mehrere kostbare Gaben in Albumform mit den Bildnissen früherer Commilitonen, Collegen und Freunde des Jubilars. Ueberreich ist die Zahl der eingegangenen Telegramme und Briefe mit Glückwünschen zum Ehrentage. Im Laufe des Vormittags statteten Deputationen der hiesigen Militär- und Civilbehörden und zahlreiche Freunde des Jubilars dem letzteren ihre Gratulationen ab. Unter den ersteren bemerkten wir die Deputation der hiesigen Garnison, der Stadt Thorn, vertreten durch die Herrn Bürgermeister Bender und Stadträthe Gessel und Schwartz, der Militärärzte und der Civilärzte, welche letztere unter Führung des Herrn Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki dem Jubilar das von der Universität Berlin übersandte, prachtvoll ausgestattete Jubiläumsdoctor-Diplom überreichte, sowie der hiesigen Loge „zum Bienenkorb,“ von welcher dem Jubilar die schon in der Mittheilung in der Sonntagsnummer erwähnte Adresse überreicht wurde. Am Abend vereinigten sich die Collegen des Jubilars zu einem Souper im Hotel „Drei Kronen“ mit dem gefeierten Jubilar, welches die Theilnehmer bis nach Mitternacht zusammen hielt.

Er wußte, daß sein Bruder ihn gestorben wähnte und daß nur diese Annahme denselben dazu bewogen hatte, die Verfolgung nach dem lästigen Mitwisser einzustellen.

Jenes Unrecht hatte das Vermächtnis eines Todten betroffen, hier aber handelte es sich um ein ihm unendlich theures Wesen, dessen Lebensglück wie das seine auf dem Spiele stand, und er war entschlossen, vor Nichts zurückzuschrecken, um das nichtswürdige Werk eines Elenden zu verhindern

„Du antwortest mir nicht, Arthur? Kennst Du diesen Ferdinand Kane?“

Ja — er ist mein Bruder!

Ein Schrei rang sich von ihren Lippen.

„Dann bist Du —“

„Ich bin der jüngste Sohn des verstorbenen Banquiers Nathanael Kane, Leilla; — der jüngste Sohn und zugleich — enterbt!“

Und er erzählte ihr die ganze traurige Begebenheit.

Kaum hatte er seine Mittheilungen beendigt, als die Hausglocke erklang und einige Minuten später Mr. Preston eintrat.

„Was sehe ich, Leilla, noch immer im Dunkeln? Was ist das? Sich Träumereien hinzugeben, ist für ein junges Mädchen gefährlich. . . . Ah!“

Dieser Ausruf galt der Entdeckung, daß Leilla nicht allein war.

„Guten Abend, Mr. Preston! begrüßte Arthur den Eingetretenen mit einer höflichen Verbeugung.

Ah, Herr Arthur, — guten Abend!“

Der Ton, mit dem diese Worte gesprochen wurden, war kalt, wegwerfend.

Fast gleichzeitig war er an den Glockenzug getreten und hatte denselben mit einem mächtigen Ruck in Bewegung gesetzt.

Ein Diener erschien, welchem den großen, kostbaren Kronleuchter anzuzünden geboten ward.

Jetzt erst bemerkten Leilla sowohl, als auch Arthur, daß Mr. Preston's Stirn düstere Falten zeigte.

Die Conversation, welche von den Männern geführt ward, war formell und nichtssagend. Nach Verlauf von etwa zehn Minuten erhob Mr. Preston sich, indem er sprach:

„Ich denke, meine Tochter wird Sie entschuldigen. Ich möchte im Bibliothekzimmer einige Worte unter vier Augen mit Ihnen sprechen!“

Arthur stand auf und folgte ihm schweigend hinaus

„Herr Arthur,“ begann Mr. Preston, als Beide in dem bezeichneten Raum allein waren, „es thut mir leid, Sie bitten zu müssen, Ihre Besuche bei meiner Tochter künftighin einzustellen.“

„Aus welchem Grunde?“

„Ich fühle mich nicht veranlaßt, Ihnen darüber Auskunft zu ertheilen; es genüge Ihnen, daß ich Ihre Besuche nicht mehr wünsche. Es ist eine alte Geschichte, Herr Arthur, der Unterschied zwischen einem armen Bewerber und einer reichen Erbin. Darf ich also darauf rechnen, daß Sie meinen Wunsche entsprechen werden?“

„Ich werde Leilla nur dann aufgeben, wenn sie — was nimmer geschehen wird — selbst es mir befehlen würde!

„Ah! Und wenn sie nun doch einen solchen Befehl an Sie richtete?“

„Dann thäte sie dies — davon bin ich überzeugt — gezwungenerweise. Nichtsdestoweniger würde ich gehorchen.“

„Das genügt mir und liefert mir den Beweis, daß ich einem Ehrenmanne gegenüberstehe.“

„Und Sie weigern sich nach wie vor, mir Ihre wirklichen Gründe für Ihr rücksichtsloses Vorgehen anzugeben?“

„Ja!“ Ich denke, daß das Thema beendigt ist. Sie werden Leilla nicht wiedersehen.“

„Aber das ist mehr als Grausamkeit!“

„Dennoch muß es sein!“

„Nie und nimmer!“

Mit diesem Ausruf stürzte Arthur aus dem Bibliothekzimmer und in den Wohnsalon, in welchem Leilla zurückgeblieben war.

Sie befand sich nicht mehr dort.

„Leilla!“ rief er mit gebrochener Stimme; keine Antwort erfolgte.

„Sind Sie jetzt überzeugt, Mr. Arthur?“ erscholl die tiefe Stimme Mr. Preston's, der ihm gefolgt war.

„Keineswegs, und ich warne Sie, Mr. Preston, uns durch Gewalt zu trennen! Sie verlangen, daß ich gehen soll, und ich füge mich Ihrem Gebot. Aber erinnern Sie sich dieser meiner Worte: Leilla Preston wird so gewiß mein Weib werden, wie die Sonne, die jetzt untergegangen ist, wieder aufgehen wird. Welche Hindernisse Sie Leilla und mir auch in den Weg legen mögen, Sie werden zu der Erkenntnis gelangen, daß Sie Ihre Tochter tödten, aber niemals dazu bewegen können, mich um eines Anderen willen aufzugeben!“

Und hoch aufgerichtet verließ er das Haus, für welches er hinfort ein Ausgewiesener sein sollte.

Ein Blick nach Leilla's Fenstern zurück zeigte ihm, daß dieselben völlig dunkel waren. Wie hatte man es erreicht, das Mädchen aus dem Salon zu entfernen, daß sie wie verschwunden war, als er dorthin zurückkehrte, und seinen verzweiflungsvollen Ruf nicht vernahm?

Sinnend setzte er seinen Weg durch die abenddunklen Straßen fort und mit einer erschreckenden Lebendigkeit, wie nie zuvor, tauchte sein ganzes vergangenes Leben vor seinem geistigen Auge auf; der Luxus, in dessen Umgebung er aufgewachsen war, dann der keimende Unfrieden, der unverschuldete Zorn seines Vaters, der unversöhnliche Haß seines Bruders und endlich der süße Trost der Liebe eines reinen, schönen Mädchens.

Würde diese Liebe ihm auch geraubt werden?“ Sollte er Leilla verlieren und die ganze Welt für ihn verschlossen und finster bleiben? . . . . Seine Augen richteten sich zum Himmel empor, wie wenn er von den hell blinkenden Sternen Trost und Rettung erwartete, als er plötzlich von hinterrücks mit irgend einem harten Gegenstand einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf erhielt, daß Mond und Sterne, Himmel und Erde vor seinen Blicken verschwanden.

Ohne einen Laut auszustoßen, brach er zusammen, — ein hilfloses Opfer seines meuchlerischen Angreifers. . . .

(Fortsetzung folgt.)

— **Militairisches** Schröder. Sek. Lt. vom Pomm. Pionier Bat No. 2 zur 3. Ingenieur Inspection versetzt. Hossenfelder Sek. Lt. v. der Res. des 3. Pomm. Inf. Regts No. 21 zum Prem. Lt. Klammroth, Sek. Lt. von der Infanterie des 2. Bats. 4. Pom. Landw. Rgts. Nr. 21 zum Prem. Lieutenant befördert. Häsler, Vizefeldw. v. 2. Bat. Holst. Landw. Rgts. No. 85 zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Pionier Bat. No. 2 befördert. Lehmann, v. 8. Pomm. Inf. Regt. No. 61 ein Patent seiner Charge verliehen. Weise, Major à la suite des Pomm. Inf. Rgts. No. 61 und Platzmajor in Spandau, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— **Die Schlußprüfung und Entlassung der Schülerinnen** der hiesigen unter Leitung der Herrn J. Ehrlich und K. Marks stehenden Gewerbeschule für Mädchen fand gestern in dem Zimmer Nr. 27 der höheren Töchterschule hierselbst statt. Zu derselben haben sich Mitglieder des Magistrats, des Stadverordneten = Collegiums und der städtischen Schuldeputation, sowie eine Anzahl Freunde der Anstalt eingefunden. An dem Cursus hatten 8 Zöglinge, die Frlns. Hedwig Kaiser, Marie Röhl, Linna Koch, Paula Michaelis, Martha von Kobielska, Anna Willamowski, Dora Borchardt und Emma Radumbke theilgenommen, die sich der Prüfung unterzogen. Die Prüfung wurde von Herrn Ehrlich bezüglich der doppelten und einfachen Buchführung, des Unterschiedes beider Buchführungen, der dazu erfordlicheren Einrichtungen und Bücher und des Zweckes derselben, ferner in der Zins- und Waarenrechnung, ferner in der Lehre vom Wechselwesen, Begriff, Arten, Erfordernisse der Wechsel und im Wechselrecht, sowie ferner im Actienwesen und von Herrn Marks in der Geld- und Waaren-Rechnung, sowie in der Handels-Geographie vorgenommen, wobei die Zöglinge eine recht eingehende Kenntniß mit den Materien und Fertigkeit in der Lösung der Aufgaben bekundeten. Zum Schlusse hielt Herr Marks eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Prüfung ein Bild des Wesens und der Ziele der Gewerbeschule gewähren solle, die Bitte an die Anwesenden richtete, der Anstalt, die jetzt 45 Schülerinnen vorgebildet habe, das bisher geschenkte Wohlwollen zu erhalten, ferner die Schülerinnen ermahnte, das hier Gewonnene nur als einen Wegweiser für das fernere Fortarbeiten zur Erreichung des Zieles zu betrachten, welches sie sich gesteckt, wobei ihnen die practische Lebenserfahrung die beste Lehrmeisterin sein werde. Nach einem Danke an die städtischen Behörden für die der Anstalt gewährte wohlwollende Förderung erfolgte dann die Aushändigung der Zeugnisse, womit der Entlassungsact schloß. Ein neuer Cursus beginnt am 1. August d. J.

— **Die ordentliche Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse Thorn** wurde gestern Vormittag von dem Vorsitzenden, Herrn Krimes, mit dem Hinweis eröffnet, daß die Einberufung vorschriftsmäßig erfolgt sei. Hierauf trat die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung ein und theilte der Herr Rendant den Rechnungsabschluß und die Geschäftsstatistik pro 1886 mit, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt. Sodann erstattet der Herr Vorsitzende den Bericht über die Vermögenslage und den Geschäftsstand der Kasse mit. Demselben, der den Zeitraum bis zum 25. Juni d. J. umfaßt, entnehmen wir Folgendes: Die Kasse hatte am 1. Januar 1887 Zwangsmitglieder 1463 und freiwillige Mitglieder 14, zusammen 1477. Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl 2846, darunter 24 freiwillige. Die Krankenzahl war bis heute 582, davon Krankenbestand augenblicklich 43 (gegen 62 am 25. Juni 1886). Gestorben sind 9 Mitglieder (gegen 10 in derselben Zeit im Vorjahre). Das Vermögen der Kasse beträgt 4600,79 Mk., welche bei der städt. Sparkasse angelegt sind. Die Einnahme betrug 9210,76 Mk., die Ausgabe 8798,84 Mk., so daß der Kassenbestand sich auf 411,92 Mk.. beziffert. Außerdem stehen an bis zum 2. Juli cr. zu erwartenden Einnahmen noch circa 4000 Mark aus, so daß das erste Halbjahr mit einer Brutto-Einnahme von 13000 Mk. abschließen dürfte, und da die Mitgliederzahl eine steigende, die Zahl der Erkrankungen aber eine fallende ist, so ist zu erwarten, daß der Abschluß des Geschäftsjahrs ein günstiger sein wird. Der bisherige Kassenschreiber Herr Max Röhl hat seine Funktionen niedergelegt, an seine Stelle ist Herr Rob. Röhl gegen eine monatliche Remuneration von 15 Mk. angestellt. Schließlich wurde der Antrag des Rendanten die Frist zur Rechnungslegung pro 1886 bis zum 1. Oktober 1887 zu verlängern einstimmig, angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Versammlung geschlossen.

— **Der Vaterländische Frauen-Zweig-Verein** hat für das diesjährige im Tivoli-Garten abzuhaltende Sommerfest, die Zeit am Mittwoch, den 29. d. Mts. von 5 Uhr NM. ab, in Aussicht genommen. Das Fest wird den Besuchern neben dem von der Kapelle des 8. Pom. Inf. Rgts. Nr. 61 ausgeführten Concerte in dem festlich decorirten Gartenlokale mannigfache Ueberraschungen bieten, und da von dem Ertrage des Festes die Förderung der wohlthätigen Zwecke des Vereins wesentlich abhängig ist, so wünschen wir demselben eine recht zahlreiche Betheiligung.

— **Der Jahresbericht für 1886 des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins** liegt uns jetzt gedruckt vor. Wir haben indessen eine auch nur auszugsweise Wiedergabe desselben, wegen Raummangels, für die nächste Nummer zurückstellen müssen.

— **Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft** feiert das diesjährige Königsschießen am 6. 7. und 8. Juli d. J., wobei an allen 3 Tagen von Nachmittag 3 Uhr ab im Schützengarten Concert stattfindet. Zu den Concerten am 6. 7. Juli haben auch Nichtmitglieder gegen Entree von 50 Pfgn. pro Person und Tag Eintritt.

— **Schülerspaziergänge.** Heute Nachmittag unternimmt die Elementar-Mädchenschule ihren diesjährigen Schulspaziergang nach Grünhof, der Auszug findet nachmittags 2 Uhr vom Schulgebäude in der Bäckerstraße aus statt. Die höhere Töchterschule feiert ihr Schulfest am Donnerstage, den 28. ds. Mts. mit einer Fahrt nach Otlotschin.

— **Das Monstre-Concert,** der Militär-Kapellen des 21. Inf.-Rgts., des Fuß-Artillerie-Rgts, des Ulanen-Rgts. und des Pionier-Bataillons Nr. 2, hierselbst, welches am 21. d. Mts. wegen ungünstigen Wetters ausfallen mußte, ist nunmehr für Dienstag, den 28. d. Mts., Abends 7½ Uhr im Schützenhausgarten hierselbst angekündigt: Hoffentlich wird das Unternehmen, dessen Ertrag für den Garnisonsunterstützungsfonds bestimmt ist, und das wir nicht nur des reichen und gutgewählten Programmes sondern auch des wohlthätigen Zwecks wegen, der Beachtung besonders empfehlen, diesmal vom Wetter begünstigt werden.

— **Zur Turnfahrt** rückten heute früh 8 Uhr die Schüler des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums, unter Vorauftritt eines Tambourcorps und der Kapelle des 61. Inf. Rgts. und mit fliegenden Fahnen vom Gymnasium aus durch die Gerechte- die Breite Straße über den altstädtischen Markt und durch die Kulmer Straße nach Barbarken aus. Für die kleineren Schüler waren Wagen, zur Benützung von der Esplanade aus, gestellt worden.

— **Das gestrige Sommerfest des „Liederkranz"** im Garten des Herrn Nicolai, welches mit einem Instrumental- und Vocalconcerte begangen wurde, hatte trotz des nicht ganz günstigen Wetters, eine ungemeine große Zahl von Theilnehmern angezogen und, wie wir hören, einen recht günstigen und heiteren Verlauf genommen.

— **Der hier bereits von früher bekannte** Privat-Feuerwerker Herr Künstler aus Bromberg beabsichtigt hier in den nächsten Tagen in einem Gartenlokale, wahrscheinlich im Victoria Garten, ein großes Brillant-Feuerwerk zu veranstalten.

— **Buchdruckerfest.** Am Sonnabend Abend feierten die Jünger Gutenbergs das Andenken ihres Patrons in dem festlich decorirten und mit dem bekränzten Bilde des Altmeisters geschmückten Locale des Restaurateurs Herrn Nicolai. Nach einer längeren Reihe von Jahren hatten sich die hiesigen Buchdruckergehilfen zur gemeinsamen Begehung des Festes geeinigt und auch die Collegen in den Nachbarstädten dazu eingeladen. Das Fest, welches eine recht zahlreiche Betheiligung gefunden hatte, wurde mit einem Concerte von Mitgliedern der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 61 eingeleitet, wobei mit den einzelnen Orchester-Piecen gesangliche Vorträge der Festgenossen abwechselten. Darauf setzten sich die Festtheilnehmer zur Tafel, bei welcher unter Absingung einiger Tafellieder zuerst „des Erfinders der Buchdruckerkunst", dann des in reichem Kranze erschienenen Damenflors, sodann des Förderers der Kunst und Wissenschaft, Sr. Majestät des Kaisers, und zuletzt auch der Principale, von denen einige bei dem Feste anwesend resp. vertreten waren, in beredten Toasten gedacht wurde. Mit einem fröhlichen Tanze wurde das Fest geschlossen, das vom schönsten Wetter begünstigt, einen ebenso würdigen, als für alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf genommen hat.

— **Patent.** Herr Eduard Hiller in Elbing hat auf ein Zählwerk zum Anzeigen des Kartengebers beim Skatspiel ein Reichspatent angemeldet.

— **Besitzveränderung.** Das im Kreise Tuchel belegene Gut Gr. Byslaw ist für 181,500 Mk. an den in Pommern ansässigen Rittmeister a. D. v. Zitzewitz verkauft worden.

— **Erhöhung der Spirituspreise.** Ebenso wie hier, sind in Marienwerder und auch in den meisten andern Städten der Provinz die Detailpreise für Spirituosen erhöht worden. Der Procentsatz der Erhöhung ist in den einzelnen Städten ein sehr verschiedener. Während in Marienwerder z. B. der Preis für 1 Liter Spiritus auf 70, und für Kornbranntwein auf 40 Pfg. erhöht worden ist, nehmen die Graudenzer Detaillisten für die beiden Sorten 80 und 60 Pfg. Hier in Thorn ist der Preis für 1 Liter 80% Spiritus 80 Pfg., Liqueure (extra-fein.) 1,40 Mk. (fein) 1,00 Mk. und dopp. Branntwein 0,70 Mk. In manchen anderen Städten ist der Preis ein noch höherer.

— **Ausbeutung des Kieslagers in Czernowitz.** Herr Modrzejewski sen. in Czernowitz hat seine kiesgefüllten Sandberge am ganzen Niederungssaume, auf 300000 Cubikm. geschätzt, an die Bahn verkauft. Es ist daher bis nach dem Weichselthal hinein von der Hauptstrecke Thorn-Ottlotschin ein Strang auf einen Kilometer weit abseit geführt, um die Ausbeutung des riesigen Kieslagers zu erleichtern. Solcherlei Hülfe ist unseren Niederungern im deichlosen Weichselthal von der Tontschina bis zur Brücke recht sehr zu wünschen. Die Noth ist furchtbar. 1884, 1886 und nun wieder 1887 Alles überschwemmt. Die schönen Gemüsebeete, Kartoffel- und Kornfelder zum drittenmale in 4 Jahren vernichtet! Selbst das Heu nur theilweise und mit großen Kosten, unter unglaublichen Schwierigkeiten und stärkster Anstrengung alles Gespannes, auf die Höhe gerettet.

— **Ein Wunsch der Weichselniederungsbewohner** nicht nur zwischen Otlotschin und Brzoza sondern auch zwischen Schilno und und Zloterie geht dahin, daß das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt wenigstens einmal täglich an dem Wärterhäuschen No. 223 auf der Hin- und Rückfahrt den Zug Thoren-Otlotschin halten lassen und dadurch für die armen Niederungsbewohner in dieser deichlosen Landschaft eine Verkehrserleichterung und Vermehrung schaffen wollte, welche denselben die Mittel zur Lebensführung erleichtert und verbilligt. Die Dampferverbindung zwischen den genannten Ortschaften auf beiden Seiten der Weichsel ist gewiß höchst dankenswerth, aber sie wird oft durch Hochwasser unterbrochen und im Winter verbietet sie sich von selbst und der Landweg ist eher eine Verhinderung als ein Verkehrsmittel. Das Königliche Eisenbahnbetriebsamt würde sich durch Einrichtung einer Haltestelle an dem genannten Orte ein großes Verdienst um die armen Niederunger erwerben.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 3,17 Meter Seit Sonnabend 4 Uhr nachmittags, wo das Wasser den höchsten Stand mit 4,57 Meter erreicht hatte, um 1,40 Meter gefallen. — Angekommen die Dampfer „Drewenz" mit einem Kahn im Schlepp und „Alice" mit einen Kahn nach Wloclawek bestimmt, beide aus Danzig. „Alice" löschte hier 1200 Ctr. Stückgut und geht mit Ladung von 2-00 Ctr. und dem Schleppkahn morgen nach Polen.

— **Die Pionier-Schwimmanstalt** ist am Freitage, während sie von Badenden benutzt war, in Folge des Hochwassers, trotz des Auswerfens mehrerer Anker und aller Anstrengungen dieselbe zu halten, losgerissen und stromabwärts bis unterhalb Gurske getrieben, wo es erst gelang dieselbe festzulegen.

— **Gefunden** wurden: Auf der Dampferfähre ein Visitenkartentäschchen und ein messigner sog. Zigarrentödter; im Briefkasten an dem Postamtsgebäude ein Zehnpfennigstück und im Glacis zwei Bund kleine Schlüssel. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden.

— **Verhaftet** sind seit Sonnabend 24 Personen, welche bei den von der Polizei veranstalteten Razzien obdachslos und sich in den Environs der Festungswerke und im Glacis umhertreibend betroffen wurden. Eine Person ist wegen Diebstahlsverdachts verhaftet worden.

Literarisches.

[Universum.] Das 19. Heft des „Universum" (Dresden und Leipzig, Verlag des Universum, Red. Jesko von Puttkamer) ist erschienen. Wenn irgend eine der Ausgaben dieser durch Schönheit, Reichhaltigkeit und innere Gediegenheit sich auszeichnenden illustrirten Familienzeitschrift geeignet ist, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken, so dürfte es dieses 19. Heft sein, da es nicht allein drei sehr ansprechende Kunstblätter nach Gemälden von W. Amberg („Marion"), J. Brandt („In der Steppe") und A. Laupheimer („Nach überstandener Krankheit") darbietet, sondern der textliche Inhalt das gute Urtheil vollauf bestätigt, welches wir über dieses literarische Unternehmen oft genug abgegeben haben. So enthält das 19. Heft außer den Fortsetzungen der beiden Novellen: „In harter Schule von Wilh. Berger und „Die Sünden der Väter" von G. Höcker ein tiefempfundenes Pfingstlied von Victor Blüthgen und einen ebenso hochinteressanten Pfingstbrief aus dem alten Rom von Heinrich Noé, Sicherlich findet auch Dr. Carl du Prels Aufsatz: „Hypnotismus und Gedankenübertragung" einen dankbaren Kreis von Lesern, so oft dieser Gegenstand in den letzten Jahren auch von Berufenen und Unberufenen abgehandelt sein mag. Ziehen wir ferner in Erwägung, daß die Redaction des „Universum" allen wichtigen Momenten der Gegenwart ihre Aufmerksamkeit widmet, und deshalb auch eine mit prächtigen Illustrationen von der Hand Albert Richters begleitete Beschreibung der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Dresden aus der Feder O. Hüttigs im vorliegenden Hefte bringt, so wird man zugestehen müssen, daß das 19. Heft in der That ein neuer Beweis für die Gediegenheit ist, die dem „Universum" innewohnt und welche dasselbe zu einer der empfehlenswerthesten Zeitschriften Deutschlands macht.

Die Nummern 41 und 42 der „Deutschen Illustrirten Zeitung" (Berliner Verlagscomtoir) sind besonders reich an interessanten Darstellungen von Zeitereignissen mannigfaltigster Art; wir finden da Berichte über die Kunstausstellung in Venedig, über die Florentiner Festtage, über den Hypnotismus und die Gartenbauausstellung in Dresden, ein stimmungsvoller Artikel des Herausgebers L. Ziemßen führt uns das schwedische Königspaar vor, während die Künste noch durch frisch geschriebene, mit Abbildungen geschmückte Artikel über das deutsche Volkstheater in Wien, das neueste Gemälde Böcklins und das Eitelberger Denkmal vertreten sind. In derselben Nummer beginnt auch eine spannende, dramatisch bewegte Novelle aus dem Künstlerleben: Madelon von Anton Freiherr von Perfall. Reicher Bilderschmuck ziert wie immer die Nummern, besonders werthvolle Kunstblätter sind: Italienerin von G. Costa. Unter der Linde zur Sommerzeit von C. Schwenninger und Modellpause von C. Kiesel. Kleinere Abbildungen, Textillustrationen sind in großer Fülle vorhanden.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

25. Juni cr.

Von v. Zielinski durch Trzynski 1 Traft, 605 Rundkiefern. Schiffer Jacob Radzynski 5000 kg Steine, Const. Wuttkowski 400 Faß 112 922,50 kg Melasse, Wladis. Gurni 25 000 kg Steine, Joh. Schmidt 33 700 kg Weizen, 43 100 kg Roggen, 15 000 kg Gerste, Apollinar Schwerski 40 000 kg Steine, Jul. Burnitzki 280 Faß 79 925 kg Melasse, 10 leere Porterfässer.

26. Juni cr.

Schiffer Rudolf Waltersdorf 103 600 kg Roggen, Carl Golisch 79 124 kg Weizen, Josef Kalwaczynski 30 000 Steine, Rudolf Waltersdorf jun. 34 935 kg Weizen, 26 775 kg Roggen, 35 850 kg Erbsen.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 25. Juni 1887.

Wetter: warm.
Weizen: gefragt 127pfd. hell 180 M. 130pfd. 182 Mk
Roggen: flau 120pfd. 108 Mk. 124pfd. 110 Mk.
Erbsen: Futterw. 98—102 Mk Mittelw. 104—107 Mk
Lupinen: blaue trockene 72—78 Mk.
(Alles pro 1000 Kilogr.)

Danzig 25. Juni 1887.

Weizen loco matt pr. Tonne von 1000 Kililgr. 142 bis 176 M. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar inl. 179 M. trans. 149 M.
Roggen loco ruhig, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120pfd. inl. 111 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 111 M. unterpoln. 88 M. transit 87 M.
Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 63½ M. bez.

Königsberg, 25. Juni 1887.

Weizen unv. russischer still.
Roggen unv. loco pro 1000 Kilgr. inländ. 123/24pfd. 110,50, 124/25pfd. 112,50 M. bez.
Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 63,50 M. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. Juni.

Fonds: lustlos.		27./6.87.	26./6.87.
Russische Banknoten		182—05	182—25
Warschau 8 Tage		181—80	182
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		100—60	100 60
Polnische Pfandbriefe 5proc.		56—70	56—90
Polnische Liquidationsbriefe		53—50	53—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		97	97—10
Posener Pfandbriefe 4proc.		101—70	101—50
Oesterreichische Banknoten		161—05	161
Weizen: gelber	Juni-Juli	183—75	186
	Sept.-Oct.	163—75	166—50
	Loco in New-York	92	92—50
Roggen	loco	123	123
	Juni-Juli	123—70	123—50
	Juli-August	123—75	123—50
	Sept.-Oct.	128—50	128—25
Rüböl:	Juni	48—90	48—80
	Sept.-Oct.	49	48—90
Spiritus:	loco	67—70	66—60
	Juni-Juli	67—90	66—60
	August-Sept.	68—10	66—90
	Sept.-Oct.	68—10	66—90

Reichs-Discobankto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 27. Juni. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
26.	2hp	758,2	+ 15,2	N 7	8	
	9hp	760,2	+ 12,1	N 6	2	
27.	7ha	762,7	+ 11,2	W 2	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 27. Juni 1,17 Meter.

Bekanntmachung.

Der auf den 25. August d. J. zur Versteigerung des Grundstücks Thorn, Bromberger-Vorstadt Blatt 89, den Bäckermeister **Kutschky'schen** Eheleuten gehörig, anberaumte Termin ist aufgehoben.

Thorn, den 12. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zwei gewölbte Keller unter dem St. Jacobs-Hospital sollen vermiethet werden und zwar vom 1. October 1887 ab bis 1. April 1889.

Postmäßig verschlossene Miethsofferten sind

bis 1. August cr.

bei uns einzureichen.

Es ertheilt das Deputationsmitglied Herr **Preuss** nähere Auskunft.

Thorn, den 21. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von circa 800—900 cbm kiefern. Klobenholz vom Weichselufer am finsteren Thor, nach dem Rathhaushofe, den städtischen Schulen pp. soll in Submission vergeben werden. Offerten mit Angabe des Preises für 4 cbm sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Holzanfuhr" versehen,

bis zum 7. Juli cr.

Vormittags 11 Uhr

in unserer Kämmereikasse abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Thorn, den 27. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an Bord des Reichs-Postdampfers „Oder" befindlich gewesenen Postsendungen sind geborgen worden, mit Ausnahme eines Briefbeutels von Yokohama mit Briefen für Deutschland und einer Kiste von Hongkong mit Postpacketen.

Berlin W., 24. Juni 1887.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.

von Stephan.

Verloren

ein 3reihiges Korallenarmband von Tivoli bis zur Stadt. 3 Mk. Belohn.

B. Bärwald.

Mir ist am Sonnabend Nachm. auf dem Bahnhofe **ein Plan** abhanden gekommen. Abzug. b. **Weigel,** Leibitsch.

Tüchtige Maschinen-Näherin verlangt **Clara Wegener** Coppernikus-Str. 234.

Suche für meine Bäckerei einen tüchtigen, nüchternen **Bäckergesellen.** Antritt den 28. d. Mts. Lohn je nach Leistungen. **R. Pihlmann,** Inowrazlaw.

Einen Lehrling

der Lust hat die Conditorei zu erlernen, suchen sogleich oder später

Gebr. Pünchera-Thorn.

Renovirte Wohnung v. 3 auch 4 Stuben, Alkoven und Zubehör vom 1. Juli oder 1. Oct. Altstadt 109 zu vermiethen **G. Prowe.**

1 mtl. Wohnung mit Balkon und 3 kl. Wohn. Bromberg. Vorst. II. Linie sowie 1 groß. Keller Breitestr. zu vermieth. zu erfr. bei

D. von Kobielski.

1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Altstadt 169 bei **Pietsch.**

Meine Wohnung

Bromberger Vorstadt Nr. 7

kann vom 1. October cr. ab anderweitig vermiethet werden.

Rittmeister **v. Windisch.**

M. Z mit besond. Eing. sind z. v. Schachtel, Rest. Schillerstr. 406.

Wohnung

zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neustädter Markt 138/39.

1 möbl. Zim. m. a. ohne Beköst. zu verm. Coppernicusstr. 172/73 II.

In meinem Neubau — Bachestraße 50 — ist noch eine

große herrschaftliche Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart

Seglerstraße 105

neben dem Kasino, ist die Belle-Etage 6—7 Zimmer und Nebengelaß vom 1. October zu vermiethen.

Näheres in der Druckerei parterre.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.

Das diesjährige

Sommerfest

soll am

Mittwoch, 29. d. M.

von 5 Uhr Nachmittags ab

in

„Tivoli"

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister **Friedemann** und seiner Kapelle gefeiert werden.

Die uns dazu noch zugedachten Geschenke bitten wir bis zum Mittage des Festtages an Frau Kaufmann **Dauben,** der Frau Stadtrath **Kittler,** am Nachmittage des Festtages aber in Tivoli abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

Mittwoch, 29. d. M.

veranstaltet der hiesige

Pius-Verein

ein

Sommer-Vergnügen

im

Victoria-Garten,

wozu die sämmtlichen, hiesigen katholischen Vereine und Brüderschaften eingeladen werden.

Beginn 5 Uhr Nachmittag.

Zum Schluß:

Tanz.

Der Vorstand des Pius-Verein.

Schülerstraße 429

in der 1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, versetzungshalber zu vermiethen.

G. Scheda.

1 kl. möbl. Z. z. v. Schuhmstr. 454.

Culmerstr. 305, Bell-Etage, vollst. renov. Wohn. an ruhige Miether vermiethet **A. Preus.**

Avis.

Unserer heutigen Nummer liegt von der Firma **A. Fuhse** Berlin W., Friedrichstrasse 79 ein Prospect der

Cölner Brillanten-Lotterie,

deren Ziehung nunmehr unwiderruflich ohne Reduction der Gewinne am **7. Juli cr.** und die folgende Tage stattfindet, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.